

Summersbader Zeitung

Bezugspreis: Durch die Banken und Buchhändler: das Viertel- jahr 2 25 M., der Monat 75 Pfg., einschließlich Zustells; durch die Post: vierteljährlich am Wo- chschatz abgeholt 2 M., frei ins Haus 2 42 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Telegraphen-Adresse: Zeitung Gummersbach. Postamt: Gummersbach Nr. 12.	Ämtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach Tageblatt für das oberbergische und märkische Land Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk. Gegründet 1837 Notationsdruck und Verlag: Friedr. August (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.	Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Spalte für drei Wochen 1 M., oberhalb 10 M. für den vierten Theil oder deren Raum 10 Pfg. Der gewöhnliche oder zwangsmässige Zeilenraum kostet 1 Lot Raum in 10 Zeilen. Schick bei Anzeigen-Entsendung für kleine Anzeigen 1/4, für mehrer, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewehr übernommen.
--	--	---

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergeneck (Stadt) — Bergeneck (Land) — Draudenbergle — Elmhorn — Marienheide — Rämberich — Rämberich — Wicht — Eichenlagen — Dentslingen — Gernsdorf Waldbril — Ruppilsroth — Worbach — Rosbach (Siegen) — Engelskirchen — Wipperfurth — Hüttenwagen — Neu-Hüttenwagen — Weinersbach — Rietze — Marienbergshausen — Gahlen d. W.				
Nr. 152.	Ercheinnde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm.	Samstag, den 2. Juli	Anzeigen-Aufnahme: Sonntags 11—12 Uhr, wochentags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm.	1910.

Polit. Wochenschau.

[illegible]

inneren Politik lieber auf ein fahrbares Gleis zu bringen. Ebenso unerwartet war die Warnitz, daß der Staatssekretär Herr von Schoen die Leitung des auswärtigen Amtes niedergelegt hat und als Vizekanzler nach Paris gegangen. Wie können kann glauben, daß Herr v. Schoen unsere Antriebe in Marokko, auf seine neuen Reisen in Paris energischer und glücklicher vertreten wird, wenn seine diplomatische Stellung nur noch der Auffassung aller Parteien ganz unzulänglich. — Damit ist aber die Ministerkrise nicht erledigt. Von dem neuen Landwirtschaftsminister von Schönerer ist bekannt, daß er kein Freund der bisherigen Ostrimannpolitik ist, so wenig wie sein Vorgänger. Auch über diese Politik ins Stoden, weil wegen ausländischer Beziehungen das Entgegenkommen gegen die Polen nicht zur Anwendung kommt, so werden sich dem Reichstagler von Bethmann Solttung noch ganz erhebliche Schwierigkeiten im Wege stellen. Die Meldung, der Reichstagler habe seine Entlassung nachgedacht, vorersticht. Es wird sich aber wohl nur um eine Frage der Zeit handeln, denn des Reichstagslers Entlassung ist bekannt, wenn auch alles andere als ein Wunsch, die geringen Sympathien der Parteien für ihn zu stärken. Wolke er aber das Del nehmen muß, denn durch die Wechselpolitik seiner Stellung

Die Reformation vorurteilt; aber daß er darüber hinaus den Reformatorn die unflüchtigen Beweggründe für ihre Handeln aufschreibt, das ist es, was ein modern empfindender Mensch nicht begreifen kann und nicht aufheben darf. Die römische Kirche hat von ihrem Kaiser die größten Freiheitsbezeugungen erhalten, sie hat öffentlich erklärt, daß in keinem anderen Lande so wie in Deutschland die katholische Kirche geschützt ist, und trotzdem erläßt der Papst ein solches Rundschreiben, dessen Ton selbst noch ungeschwollen werden müßte, wenn die sadistische psychische Darstellung an sich richtig wäre. Es ist nicht zu bedauern, daß die römischen Bischöfe, die, wie A. D. der Erzbischof Dr. Hüfer von Köln, in so klaren Worten vom konfessionellen Frieden gesprochen haben, sich nicht entschließen gegen das päpstliche Rundschreiben ausgesprochen haben. Dazu gehört in unserer Zeit nicht mehr so viel Mut, als früher dorthen unter viel schwereren Umständen erweisen mußte.

Ein dem Weltfrieden gewohntes Volk mag von der internationalen Songreihe des Wortes „Gewalt“ noch etwas anders denken, als die Bewohner des Mittelalters. Und wenn sie in Düsseldorf verarmen, so ist das aber technische Fortschritt und christlichsozialistische Gegenden zu unterrichten. Das handelt es sich nicht um Dinge des Glaubens, durch

4) Wenn einen neuen Beweis der Leistungsfähig-
 keit seiner Luftzuckerer erbringen will. Wie wenig
 aber auch andere Nachtheile der Sache selbst
 anstreben, so vermögen die Vortheile, ansetzen selbst
 nicht hervor, daß sich ein Luftzuckerverein
 den rheinisch-westfälischen Industriezweig ge-
 nügt. So sieht der menschliche Geist nicht still
 und hart es nicht, wenn er gesund bleiben will. Wie
 oft, wenn unsere Klammern sinnend die Ab-
 bildungen des ersten Verkehrsstadiums betrachten,
 die stufenförmige Entwicklung solcher Fortschritt-
 e nicht haben, daß die Nachgeborenen das, was un-
 sere eine neue Epoche bedeutet, mit vortrefflichem
 schwebendem Blicken ansehen werden, wie schon
 die älteste Lokomotive, der man eine Art hel-
 der Leistung soll? Aber, die erste Luftzucker-
 keit man sagen. Und welche Norm wird dann
 sein? Wir können es nicht wissen, so wenig
 unsere Klammern und die Luftzucker, welche
 sfernung und die erste Luftzucker gegeben hat
 die Befestigung, die Strukturen und die Zeiten
 geben die Menschheit. Wir stehen in einer so-
 len Seidenmaschine.

Zuletzt ist der politische Himmel voller
 witter. Wie ein plötzlicher Blüßschlag wirkte in
 letzten Tagen die Nachricht von einem neu
 Ministerwechsel in Berlin. Dem preussisch

[illegible]

entfanden Parteihaber zu befähigen, das weisse
er wohl selbst nicht. Seitens des schwarzblauen
Bosch findet er nur eine sehr laue Verteidigung, im
Zentrum nicht verhehlten Spott und auf der
ganzen linken grimmige Gegenwehr. Namenditt
die scharfe Abgrenzung der nationalliberalen Partei
in weissen Kreisen großes Aufsehen erregt. Ver
von Beismann, dessen Aussage sich heute
der Parteiführer des Reichstages, der brandt
halb nicht zu wundern, wenn die Liberalen alle
Scherzreden für sich mit andern Mitteln
achten. Dieser Umstand kommt zum Ausdruck in so
zialdemokratischen Sinngehalt. Die rote
schwächt an. Vorliegende Rede
Zahl der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten
den Wahlen in 1912 auf über 100. Woh
noch hin? Wie kann das Geschehen, dem neuen
Bosch, der sich durch sein Verhalten
das Vaterland schmerzlichen Kreisen entgegenführt.
leben von den Feinden unserer Gegner, konnte
einfach ausrauben und die Fehler der herrschenden
Mehrheit garantieren der Sozialdemokratie
„Schwefelglocke“.

Die Erregung über die päpstliche
Kimpfung der Reformation und
Reformatoren geht immer weitere Kreise. Nicht
nur in Deutschland, sondern auch in Holland,
Sogar in Dänemark, finden man sich vorwiegend
nicht schwer zu begreifen. Man hat als
versteht, daß das Oberhaupt der christlichen

Wird von jener Rasse und Familien in bittere Feindschaft geraten sind, sondern um den Lebensprozeß und die Lebensbedingungen unserer Natur. Es wurde am Schluß der mächtigen Verhandlungen betont, daß der Streich aus in wissenschaftlicher Hinsicht im Berg- und Hüttenwesen eines Meistertums des Fortschritts bilden werde.

Am heftigsten Beizauern hat wohl das gesehene Bild der Rasse und Familien in bittere Feindschaft geraten sind, sondern um den Lebensprozeß und die Lebensbedingungen unserer Natur. Es wurde am Schluß der mächtigen Verhandlungen betont, daß der Streich aus in wissenschaftlicher Hinsicht im Berg- und Hüttenwesen eines Meistertums des Fortschritts bilden werde.

Am heftigsten Beizauern hat wohl das gesehene Bild der Rasse und Familien in bittere Feindschaft geraten sind, sondern um den Lebensprozeß und die Lebensbedingungen unserer Natur. Es wurde am Schluß der mächtigen Verhandlungen betont, daß der Streich aus in wissenschaftlicher Hinsicht im Berg- und Hüttenwesen eines Meistertums des Fortschritts bilden werde.

1) angelegte Form ist gewiß schufdenbollen und
 2) mehr kräftig als schuldig. Die Metrisierung
 erleichtert die Vernehmung mit einer Hinführung
 zur Festsprechung folgt. Wozu das alles? —
 1) folgt nun noch eine neue Auflage des Teller-
 kantenbolls, so weilt die Sozialdemokratie in
 2) der, welche die Hinführung folgt die neuen
 3) Wollen vernehmen. Ist.
 Wie wir sehen, ist der Gebirgsbau des
 4) deters Herbaun Freilichtgath nicht
 5) in Weinbau und Woll- und Fellebau und in
 6) Weinbau geleitet worden. Der Dichter bietet seinen
 7) Freunden die verschiedensten Anregungen; aber daß
 8) auch als äußere sechshundert Mann schon im
 9) Anfang der sechshundert Jahre für eine große Be-
 10) weite eingetretet ist, darauf hat kein Dichter aus-
 11) derlassen gemacht. Es ist das geschehen in fast
 12) allen Strophen, die der Dichter als „Hof-
 13) enträume“ überschrieben hat. Diese Strophen
 14) verdienen es, daß die Lehrer unserer Schulen alle
 15) sie in der Unterstufe behandeln und dadurch der
 16) Vergeßlichkeit entreißen.
 Im Frankreich wollte der Bar aller Wun-
 17) der zum Wollbau. Während ein Teil der Truppen
 18) dem Galle die süßlichen Ehrenbezeugungen erwies,
 19) mußte ein anderer Teil die Straßen von dem Woll-
 20) bau, von einem Wollbau, so verfiel die Woll-
 21) wolle des Wollbau von Frankreich, die Wollbau
 22) getroffen worden über gemeinsame Be-
 23) wehung neuer Seetabellen, was für den

Die Mutter.
Von Emma Kettner.

(Schluß.)

Unstetig freudig stoben die Thiere auseinander.
Aber schon schloß sich die Thür wieder.
Schmetterten noch die Weichen durcheinander,
kauften sie Wutausbrüche aus über die Lüth
ihrer Nachbarn, dann bestimmten sie allmählich
wieder.

Mit langen Sprüngen schloß Michel das
Heß in den Arm gedrückt das anspielende, schloß
Rath, denn er tranksticheln den Schmalz zuhelfen,
es ihm nicht verriet.

Sein Gewissen drückte ihm nicht, als er die
Mutter sorglich verpackt hatte und leise sein B
wieder aufsuchte. . . .

Am anderen Morgen war er seitig auf
Reinen. Es gab noch allerlei zu tun im H
vorm Heß: da sah man es nicht ungen, das
ein paar Stunden vorziehen wollte, einen Namen
im Nachdruck zu befehlen, mit dem er sich a
freundete.

Als er heimkam, brachte er eine Gans mit
zerstückelter Bücherei erdacht, daß ihm
wundersame Mutter des neuen Heßes
schreiben gelassen, als Anreiz dafür, das
sein Sohn, der schon jetzt sich zum Prügeln
der Dorpschule entwidmet, in Zukunft ein
bedeute und seine durch Rat und Schatz.

Vater Mannmann war selbst viel zu eifrig
harmlos, auch zu überzeugt von der durch
Sache Kräftezug. Er hatte sich schon
bezeugt, daß es einen Zweck in seinen
bezieht habe.

Er schmerzte beheimlich: „Der du so
schon dich aus der von dem, wo die G
Brennerei kam! Sei uns doch brennend
so: brennen! Brenne in die Dunkelheit geh,
wo froh war. Ist er unner be amner so e
Brennerei! achum hat . . .“

[illegible]

Es waren beide wüthig verneinet, wie vom Vieh getroffen, ihrer Sprache beraubt. Indem kein Wort der Aeußer, des Zeugens.

Leibschmerz auf seinem Bleistift lesend, notierte der Genarm die schwebende Eingeklinknis, das er nur selbst kriminalistischen Begabung zuwies. Breitschneit stufte er dann hinaus, noch endlich unter seinem blauen, tauenstehen Schürabrack herbeordrummend, was die bestirzt, vernichtet Zurückbleibenden flumpf aufnehmen.

Es saßen, wo der erste Schatz sie gerade niederlegte, im karmen Schwellen. Noch einmal, das war, überstehend, zu qualvoller Karmel kommen.

Zeit wüthte sie, wer dem Mischel die Wans gekent hat. Geflossen war er sie. . . . Geflossen! . . . Er war ein Dieb. Und würde als Dieb bestraft werden. . . .

Der Vater stüßte auf. Wie ein Keulenstich fiel eine heisse Angst auf ihn nieder.

Ob der Junge denn gar nicht daran gedacht hatte, was er sich anwand durch den selbstmüthigen Streich? Daß die Soche sein Regiment gemeldet hätte? Und wie sehr er dort bei der Diensthaft bestraft. . . . Und an die Schande nachher? An das Wackeln der Strafzeit. Und daß es nie nieder Urlaub für ihn geben würde, wo er sich das erstmal gleich zu selbst aufgeschick. . . .

Mundwelle, abgezogen, stieß er seine Sorgen und Angste heraus. Schall und verwirrtete den Unbedachten, tobte und sammelte abwechselnd.

Die Frau kurbte zusammenstochend am Tisch. Negungslos und stumm. Wie in ihrem Inneren sagten die Gedanken, daß überstehend wie Nurmglühende Neben. Ihre Seele suchte und feste barmherzigkeit. Und ihre vorstrahlenden Augen führten mit angestrichelten Widen in alle Ecken der Studie, wie die eines geschnittenen Tieres, das auf Rettung späht.

Wer sie sah keinen Ausweg. Es gab keine Hilfe, wenn sie nicht half.

Der ob sie etwa die Besondere noch im Erkarmen bitten sollte? Es würde zwar gar nicht

Die Hand, sie kannte doch die Hantirhengen,
 Und weisest war es auch schon zu spät, die Aengste
 rückgängig zu machen.
 Wieß also nur eines
 Sie fand auf, schürzte mit vergessenen Fäden
 über zu dem erbolten Manne hin, und während
 er die Bähne aufeinanderbelegten, murmelte sie
 ihr Schicksam: „Weißt ich so . . .“ Die Mißet
 „Die Mißet war's so nit, wo die Gans gelobt hat . . .“
 Sie floste. Ein höfnerder Aemung, ein Geruch
 dann stieß sie leicht hervor: „Du
 Mißet nit . . . Wie ich gang' hin, Mißet je hole
 ein Stewerkeß, doch . . .“ Von ihr, die Gans
 schneppete.
 Wie stieß sie kraft und noch nit begahnt, un bodrum sollt
 er die so verfähre, wie erst gedohnt hat.
 Mit einem glühenden Aum track sie ab. Der
 Mann war aufgesprungen, starrte aus blutunter-
 laufenen Augen.
 „Du . . . Du . . .“, stammelte er. Und dann
 in sich aufstimmernde Wut: „Weißt, Du! Geschick,
 erbarntlich, nigemig Mensch, Du! Der Dieb! —
 mit Fraa! —“ Die boe war bei der Aufsehtsche.
 „Du! Ueßte! —“ Die Gans war nit vertriebe.
 „Du . . . Gonn ich nit, bodrum nit mit Leue
 erantlich! Ueßte! —“ Sie leßt Du
 Diee das Gann nit Gefängnis.
 Wuchtig saufte bei jedem Wort seine Faust
 auf die Fraa nieder. Sie sinnlos vor Wut, vor
 Empörung, ohne Rücksicht darauf, weßn er kraf-
 te, hole hart seine Sand war, die sonst in der Hülte
 sich Eßte umgah.
 Die Fraa weßet sich nit. Duff und fähgt
 sich nit einmal. Schreit auch nit. In ihrem
 Aemner.
 Sie schreit und gähnt. It's je punnute, itz
 der Schmerzen. Sie segnet heimlich ihren ganz
 ersußel, die Schatz der Zungen auf sich zu nehmen.
 Mann wird sie für ihn büßen. Er wird's azas
 noch darum bitten, sie gewähren zu lassen, sich nit
 weßet ungnädig zu machen. Wird ihm so schwarz
 und schwarz und schwarz die Folgen bittellen, die es für ihn

den ihr so förderlichen Unfrieden dauernd zu erhalten. Denn auch von den sogenannten Unterstah-

[illegible]

• Dortmund, 2. Juli. Das Reichsgericht hob das Urteil gegen den Kaufmannslehrling Heinrich Dilling, der wegen eines Mordes verurtheilt worden war, auf.

* **Dortmund, 2. Juli.** Das Weidengericht hob das Urteil gegen den Kaufmannslehrling **Edmund Dilling**, der wegen einer Reihe von schweren Diebstählen aus 2 Jahren, 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, für einen Teil der Fälle auf. Im übrigen wurde die Revision verworfen.

* **Freier, 2. Juli.** In der Graue Merlenbach sind ein Steiger und ein Arbeiter aus 200 Meter Höhe aus dem Förderkorb in die Tiefe gestürzt. Beide wurden vollständig verstümmelt im Schacht aufgefunden.

nur eine Spur zu entdecken. Das Herz schlug mir zum

nur eine Spur zu entdecken. Das Herz schlug mir zum
 Zerplatzen: was um Himmelswillen konnte denn nur
 das sein, was geschehen leint?
 „Nachmal!“, rief ich, „ich brauch die engen Stroßen,
 den Staub entlang, nach dem Solet, nach der Wohnung
 — nichts, — absolut nichts war von dem
 Stinde zu erblicken. Das troß ich auf der Rückkehr von
 der äußersten Strandpromenade meinen Mann. Er
 ließ sich ab und rauchte nicht. Bei diesem trüblichen
 Wetter, in diesem Augenblicke, heute, schickten.
 „Blessen! Ist verdammt! —“ — mehr brachte ich
 nicht heraus.
 „Verdammt!“, mein Mann rang die Hände,
 das Wort kam auch nur stotternd aus seiner Kehle.
 „Neines Stind läßt mich aber auch selber zu
 Hause!“, rief ich, „ich hab mich nicht getraut.“
 Tränen unterdrückten meine Wiederholungen, wie ich
 denn die ganze Nacht mit heller Verzweiflung an
 Träumen abverbrachte. Und — das muß ich nun
 meinem Mann zur Ehre nachsagen — auch der war sehr
 gefolgt und machte wiederholt Anstalten betreffs des
 Stindes. „In Stuet mit mir auszufliehen. Man sieht,
 obwohl die Männer werden nicht von ihnen
 schick, was ihnen ans Herz gewachsen ist.
 Bei Tagesgrauen gingen wir weiter auf die
 Straße — nichts! Als die Bureauz geöffnet wurden,
 zuckten wir zum Babelcommissariat, in die Expedition des
 Polizeipräsidenten. Ich war der Verzeihung
 halber, als ich die Schließung der Bureauz im Gefühl
 des Ortelapflichts mit freier. Der stochte mich
 wichtiger Augen auf uns zu und an der Hand führte
 er Blessen, die etwas zerkratzt aber sonst
 wenig nach ausseh und in bläulicher Weise vergnüglicht
 waren.
 „Ist ist helles Stind“, damit überging wir der
 Vollstätt die schmerzhaft Vermische, „Ihn wichtiger
 Großbalkenstümer. Das die uns auf der Straße zu schaffen
 gemacht, hat die sich gezeigt, als ich sie getrennt bei
 meinem ersten Stinde schickend am Kafen fand —
 das Stind, das ich heute in der Hand hab, haben wir
 Stind gefolgt wie die freibühnen. Bitte, mit
 mir Stind wollen wir umgehen, damit kein alle ge-
 regnet.“
 Ich jubelte auf, Nike meine Mann heute
 Stind, die wollte sogar der Vollstätt einen Schmach
 aufzulegen, als ich die Stind in der Hand hab, haben wir
 auf diesen Stochgem die geöffnete Fläche seiner Hand
 mit entgegengeleitet. Das erst hatte ich meine Gedanken
 von der Freude des Wiedersehens vollkommen befallen
 und brüllte ein Stimmhärtsch in des Vollstätt
 Stauf.
 „Das nun weiter wurde, was ich nicht ab-
 Blessen rig nicht ab, täglich auch das Stindge-
 zeugte, die meine Werten fragezerste. Um Nike zu
 nach, reiste ich bald ab, ließ meinen Mann allein und
 nach meiner Stimmhärtsch moen wie alle wieder ein Herz
 und ich. Das moen die vergnüglichte Wamenen von
 „Blessens Stien!“

